

Kohlewagen verbessern; einen Plan für den Einsatz von Wirtschaftsfunktionären an entsprechenden Schwerpunkten des Betriebes ausarbeiten. Genosse Jilek, der für die Aufstellung des Programms mit verantwortlich war, wies in der Beratung darauf hin, daß es darauf ankommt, im Kampf gegen Frost und Schnee vier Varianten zu berücksichtigen: Hochwasser, Schnee und Eis, mäßigen Kälteeinbruch, strengen Kälteeinbruch. Ausgehend von dieser Erkenntnis hatten die Genossen die erforderlichen Maßnahmen im Programm festgelegt.

In den Mitgliederversammlungen der Parteiorganisationen, in Produktionsberatungen und Belegschaftsversammlungen sagten die Genossen und Kollegen offen ihre Meinung zu den Vorbereitungsmaßnahmen der Werkleitung und machten auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen vom letzten Winter Vorschläge. In ehrlicher Sorge um ihren Betrieb, um die Planerfüllung und um eine gute Vorbereitung auf den bevorstehenden Winter wurden auch falsche Maßnahmen der Bevierleitung und falsches Verhalten einzelner Wirtschaftsfunktionäre kritisiert. In einem Fall wiesen Gleisbauarbeiter darauf hin, daß es erforderlich sei, in diesem Jahr das Werkzeug der Gleisbaubrigaden für den Wintereinsatz besser vorzubereiten, und machten Vorschläge dazu. In einem anderen Fall regten Kollegen an, größere Unterkünfte zu schaffen.

In einer Belegschaftsversammlung im Tagebau, die das Ziel hatte, den Stand der Wintervorbereitung zu prüfen, interessierte die Arbeiter besonders die Bereitstellung der Arbeitsschutzkleidung. Die Kombinatiatsleitung hatte aus den Erfahrungen des strengen Frostes im Winter 1953/54 die richtigen Schlüsse gezogen und für ausreichend warme Kleidung für die folgenden Winter gesorgt, so daß die Arbeiter gegen Frost und Schnee geschützt waren. Im vergangenen Winter mußten besonders hohe Geldmittel zur Beschaffung von Winterbekleidung ausgegeben werden, weil verschiedene Kollegen mit der Schutzkleidung sehr liederlich umgegangen waren. Diese Kollegen wurden in der Belegschaftsversammlung zur Verantwortung gezogen. Bei dieser Gelegenheit schilderte Genosse Bernhard, Brigadier im Tagebau, den Kollegen, wie es früher bei den Kapitalisten im Betrieb war. Er sagte: „In der Zeit, wo in unserem Betrieb noch die Monopolisten herrschten, mußte ich den Materialausgeber bestechen, um wenigstens das Notdürftigste an Arbeitsschutzbekleidung zu bekommen.“ Genosse Rudolf, Mitglied der BGL, sprach sich dafür aus, diese Kleidung den Arbeitern mit nach Hause zu geben, da so eine sorgfältige Pflege gewährleistet sei; z. B. das Einschmieren der Stiefel usw. Die Arbeiter konnten sich auf dieser Versammlung überzeugen, daß die Maßnahmen zur Anschaffung von Arbeitsschutz- bzw. Winterschutzkleidung ausreichen.

Die Leistungen unseres Tagebaubetriebs Böhlen in der Winterfestmachung dürfen uns aber nicht verleiten, noch vorhandene Mängel in der Parteiarbeit dieses Betriebs zu übersehen, die ein Hemmnis auch für den guten Planablauf im Jahre 1957 sind. Trotz Einsatz des gesamten Büros in Verbindung mit den Genossen der Werkleitung, trotz Einsatz von Instrukteurbrigaden hatte sich bis vor kurzem die Lage dort wenig geändert. Es gab verschiedene Ursachen dafür, daß sich in einigen Grundorganisationen kein richtiges Leben entwickeln konnte und die Initiative der Kollegen gehemmt war. Eine Ursache war, daß das Büro der Kreisleitung nur im engen Kreis mit Funktionären über alle Fragen der Parteiarbeit beriet, ohne dabei zu kontrollieren, ob und wie die Sekretäre der Grundorganisationen ihre Hinweise und die Beschlüsse des Büros bis zu den letzten Genossen brachten. Faktisch beschränkte sich die Anleitung daher auf die Funktionäre der Grundorganisationen. Diese Genossen versäumten, die Maß-